

**Zeitschrift:** Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin  
**Herausgeber:** Verein Saiten  
**Band:** 24 (2017)  
**Heft:** 265

**Artikel:** Geliebt, gezähmt, gehuldigt  
**Autor:** Schmidt, Kristin  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-884124>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Geliebt, gezähmt, gehuldigt

## Die Sammlung Würth bietet reichlich Material für eine Tierschau. In der «Menagerie» ist in Rorschach eine Auswahl an sammlungseigenen Werken zu sehen. Sie hat aber wenig Biss.

TEXT: KRISTIN SCHMIDT

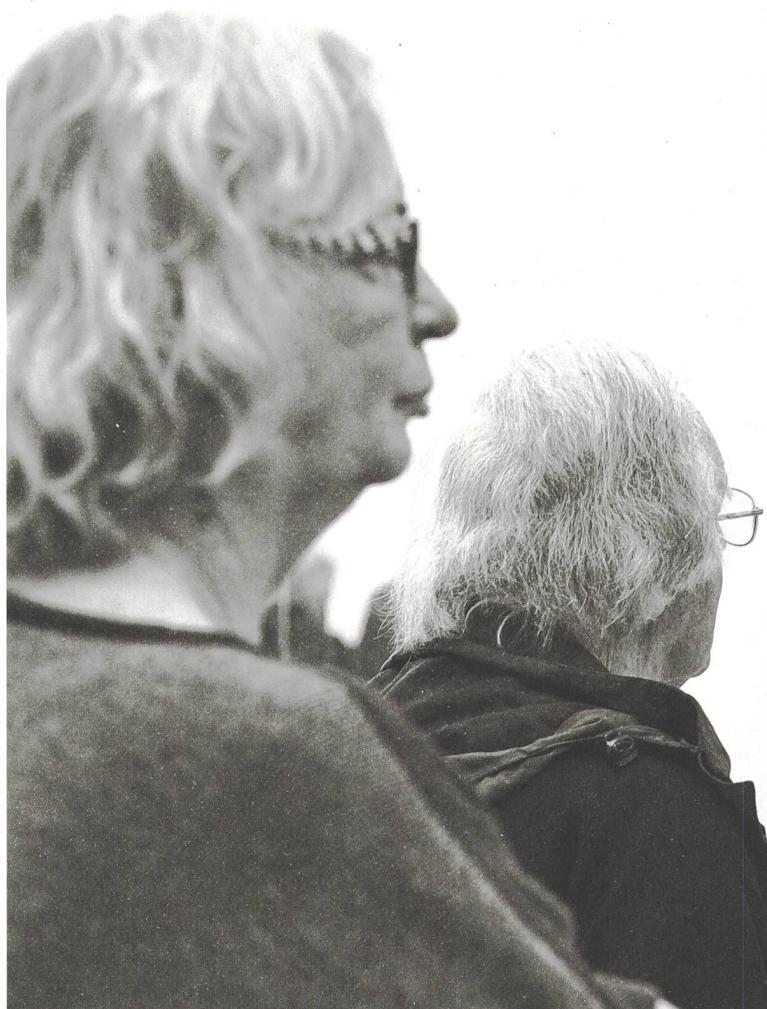
Die Schafe auf der Weide, der Hund im Bett, der Hase nachdenklich auf dem Computer – die Tiere sind domestiziert, geliebt und manchmal putzig. Sie helfen, sie erheitern oder sie stillen Sehnsüchte. Wild sind sie selten, nicht einmal dann, wenn sie zu den grössten Beutejägern der Erde gehören: Der Tiger bleibt brav. Gross prangt er auf den Plakaten zur aktuellen Ausstellung im Forum Würth Rorschach. Er blickt von jedem Faltblatt mit seinem wohlproportionierten Haupt und seiner markanten Fellzeichnung.

Damit gibt der Tiger das Programm der Schau vor: Die Tiere sind schön. Sie sind fremd oder vertraut, aber kaum einmal bedrohlich. Schön sind Norbert Tadeusz' drei Pferde auf Rosa, mit denen die Ausstellung noch im Foyer ihren Auftakt erhält. Schön sind die Käfer, die im Treppenhaus hinaufkrabbeln. Auf kleinformatigen Gemälden hat Sigrid Nienstedt sie festgehalten. Jedes der kleinen, gepanzerten Insekten ist schräg von oben zu sehen und wirft einen Schatten auf der monochrom bemalten Leinwand. Damit bleiben die Sechsbeiner lebendig, jeder für sich ein gepanzerter Eigenbrötler, aber unter steter Beobachtung des Menschen.

### Fragen bleiben ausgeklammert

Schön ist auch der Hund im Zentrum der fotografischen Stillleben von Nadin Maria Rüfenacht. Majestatisch ruht er auf samtemem Tuch. Wenn sein Kopf auf der dritten Fotografie zu Boden gesunken ist, so mutet er eher schlafend an als tot und weit entfernt von der Dramatik barocker Jagdstillleben. Dennoch illustriert die dreiteilige Arbeit der Schweizerin das erste der in mehrere Kapitel gegliederten Ausstellung: «Jagd und Stillleben». Viel ist allerdings in dieser Kategorie nicht zu sehen, ein Blick in den Katalog zeigt das Dilemma: Die Ausstellung, konzipiert für die Kunsthalle Würth vor vier Jahren, wurde für Rorschach deutlich abgespeckt. Weniger Platz heisst weniger Werke und weniger Inhalt. Nicht nur ganze Kapitel fehlen, sondern auch Werke, die den zeitlichen und thematischen Horizont weiter aufspannen. So gehen der Ausstellung Zwischenräume verloren.

Die Unterteilung in Kapitel birgt zudem das Problem der versuchten Abgrenzung. So finden sich Chimären in der surrealistischen Abteilung ebenso wie im mythologischen Bereich. Max Ernst beispielsweise faszinierten Sphingen, aber er kreierte auch viele eigene Mischwesen. Damals freilich noch ohne das Wissen um die Möglichkeiten des Klonens, des Gen Editings und transgener Organismen. Solche Fragestellungen bleiben in der Ausstellung aussen vor und passten doch so gut ins Kapitel «Das entfremdete Tier». Hier gibt es eine der wenigen Überraschungen in der Ausstellung. Von Fernando Botero sind zwei Aquarellzeichnungen von Tierschädeln zu sehen. Ausgerechnet der Meister des Üppigen näherte sich in den 1970ern dem geschlachteten Hammel und dem enthäupteten Schwein bis unter die abgezogene Haut. Hier ist für einmal alle Niedlichkeit dahin. Anklage, Qual und Resignation blickt aus den Augen dieser geschundenen, getöteten Kreaturen.



Fernando Boteros *Hammelkopf* (1973) in der Ausstellung in Rorschach. (Bild: pd)



## Fernsehhammel trifft Sauhund

Doch nur eine Ecke weiter wird ein ganz anderes Kapitel aufgeschlagen. Hier schwimmt Dieter Roths Federvieh im Schokoladensee, umzingelt von Miniaturrittern. Hier mahnt Tatjana Doll, den zeichenhaften Schnauzer anzuleinen. Hier stromert Markus Redls *Sauhund* durchs Gelände: mehr Fell als alles andere und unbeirrt auf seinem Weg. Kategorisierungen laufen spätestens hier völlig ins Leere. Diese ironischen, humorvollen Werke sprengen den Rahmen jeder Tierschau.

Spannender wäre es ohnehin, die Grenzen aufzuheben, so wie dies derzeit Mark Dion im Kunstmuseum St.Gallen tut, wenn er etwa Conrad Gessner wörtlich nimmt und Fabeltiere ganz selbstverständlich in die naturwissenschaftlichen abgesicherten Klassifizierungssysteme mischt. Genau dieses Andere, das Unergründliche, das nicht Abgesicherte interessiert und befähigt die Künstler und Künstlerinnen: Was ist das Andere im Tier? Wie lässt es sich fassen, wenn wir doch immer nur aus unserer Perspektive urteilen können? Wie spiegelt unsere Wahrnehmung der Tiere und unser Umgang mit ihnen unser eigenes Sein, unser Weltverständnis? Da sind Roths *Fernsehhammel* mehr als eine Schafherde auf dem Bildschirm und Redls *Sauhund* etwas anderes als ein Vierbeiner für die Wildschweinjagd. Eine auf das blosse Abbild der Tiere reduzierte «Menagerie» greift da zu kurz.

---

**Menagerie: bis 3. Februar 2019, Sammlung Würth Rorschach**

[wuerth-haus-rorschach.ch](http://wuerth-haus-rorschach.ch)

**Kristin Schmidt, 1971, ist Kunsthistorikerin und Co-Leiterin der Fachstelle Kultur der Stadt St.Gallen.**

# 9. ST.GALLER LITERATURTAGE WORT LAUT 30.3.-2.4.2017

wortlaut.ch

## EINFÜHRUNGSGANGEBOTE

08.03.2017, 12–13 Uhr  
Wie suche ich in der  
Bibliothek Hauptpost?  
Treffpunkt: Leserad, 1. Stock

21.03.2017, 17–18 Uhr  
Digitale Angebote – rund um die Uhr  
Treffpunkt: Leserad, 1. Stock

21.03.2017, 18–19 Uhr  
E-Book-Sprechstunde –  
mit Rezept zur Onleihe  
Treffpunkt: Gruppenraum 2, 1. Stock

22.03.2017, 12–13 Uhr  
Wie suche ich im Katalog?  
Treffpunkt: Leserad, 1. Stock

## VERANSTALTUNGEN

06.03.2017, 18.30 Uhr  
Montagslesen  
mit Monika Schnyder, Lyrikerin  
Mit Gedichten in den Feierabend  
Treffpunkt: Café St Gall

13.03.2017, 10 Uhr  
Matinée in der Hauptpost  
Ich wäre überall und nirgends –  
Appenzeller Anthologie  
Ursula von Allmen / Arthur Steiner  
Treffpunkt: Raum für Literatur

25.03.2017, 10–13 Uhr  
Einblick  
Einblick in Robotik  
Treffpunkt: Südhalle Bibliothek Hauptpost

jeden Di, 18–19.30 Uhr  
Eine Runde Deutsch –  
moderierte Gespräche auf Deutsch  
Ab Niveau A2  
Treffpunkt: Café St Gall

Bibliothek Hauptpost, Gutenbergstrasse 2, 9000 St.Gallen

WWW.BIBLIOSG.CH

Appenzell Ausserrhoden  
**Kulturlandsgemeinde**  
**2017**

**Samstag 6. und Sonntag 7. Mai 2017**  
**im Sportzentrum Herisau**

**grösser  
glücklicher  
gerechter**



**Eintritt frei / kulturlandsgemeinde.ch**